DICO Gesellschaft für
Community Organizing gGmbH

JAHRESBERICHT

2020

DICO GESELLSCHAFT FÜR COMMUNITY ORGANIZING GGMBH

AKTIVITÄTEN UND PARTNERSCHAFTEN

BERLINER BÜRGERPLATTFORM

DUAKTIV DUISBURG

STARK! IM KÖLNER NORDEN

>>

IMPRESSUM

ANGABEN GEMÄSS § 5 TMG:

DICO GESELLSCHAFT FÜR COMMUNITY ORGANIZING GGMBH

KÖPENICKER ALLEE 39-57

10318 BERLIN

VERTRETEN DURCH: ANDREAS RICHTER, TOBIAS MEIER

KONTAKT

TELEFON: 030 9850 6441

E-MAIL: RICHTER@ORGANIZING-BERLIN.DE | TOBIAS.MEIER@ORGANIZING-NRW.DE

DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL PROF. DR. LEO PENTA 4

A CORONA VIRUS EDUCATION IN HOW REAL PEOPLE MATTER 6

2020: EIN RÜCKBLICK IN BILDERN 10

DICO GESELLSCHAFT FÜR COMMUNITY ORGANIZING GGMBH 12

ORGANIZER* INNEN 14

INTERNATIONALE VERBINDUNGEN 16

BERLINER BÜRGERPLATTFORMEN 20

DUAKTIV DUISBURG 32

STARK! IM KÖLNER NORDEN 38

UNTERSTÜTZER*INNEN 42

„DAS BRÜCKENJAHR“

Im Februar 2020 war ich auf dem Weg von Berlin nach Köln unterwegs, um dort eine mehrtägige Fortbildung zu leiten. Als ein Wintersturm meine Reise kurz vor dem Ziel unterbrach und viele Teilnehmenden absagten, schien es mir eine tiefgreifende Störung zu sein. Wie wir alle wissen, war dieser Umstand eine Lappalie im Vergleich zu dem, was uns weltweit ein paar Wochen später traf.

Als „Brückenjahr“ für das DICO möchte ich also 2020 bezeichnen. Damit meine ich jedoch keine Auszeit zwischen zwei Lebensphasen. Vielmehr beschreibt dieser Ausdruck die Art und Weise, wie die Hindernisse und Umbrüche des vergangenen Jahres konstruktiv überbrückt werden konnten. Durch das viele Brücken-Bauen und -Begehen stand die Arbeit des DICO nicht still, sondern wurde — auch wenn anders als gewohnt — vorangebracht. Vor allem ging es dieses Jahr darum, die Zeit der noch andauernden Pandemie sinnvoll und pro-aktiv zu überbrücken.

Für eine Kultur, die von der persönlichen Begegnung zwischen unterschiedlichen Menschen und Gruppen lebt, brachten die zu verschiedenen Zeitpunkten auferlegten Kontaktsperren große Herausforderungen für die Arbeit des DICO-Teams und für die Schlüsselpersonen der Bürgerplattformen. Ab März 2020 mussten wir — wie so viele andere — sehr schnell den Umgang mit virtuellen Ersatzmitteln lernen. Wie übersetzen wir die Kerntätigkeiten unserer Organizing-Kultur Eins-zu-Eins-Gespräche, Machtanalysen, Aktionskampagnen, Auswertung und Trainings weitestgehend in eine digitale Form? Persönlich musste ich eine Zeit lang eine digitale Brücke zwischen meinem Lockdown-Ort in Amerika und Deutschland aufrechterhalten. All diese Herausforderungen in einer Zeit, in der der gesellschaftliche Zusammenhalt immer mehr Risse zeigte und die politische Handlungsfähigkeit zunehmend bedroht war. Es gab und gibt noch viel zu experimentieren, um die besten Strategien im Umgang mit diesen für uns bisher sehr wenig benutzten Tools zu beherrschen. Manches musste umgeplant und Kampagnen umgestaltet werden. Einiges wurde zumindest im Sommer wieder in Präsenzform oder „hybrid“ möglich, aber die zweite Welle hat uns wieder vor die Bildschirme gedrängt. Bis die Pandemie zu Ende gebracht wird, bleiben wir auf diese Brücken-Konstruktionen angewiesen, um die Arbeit voranzubringen. Aber zum Jahresende blicken wir auf die Hoffnung eines Impfstoffes und die Möglichkeit wieder vor Ort und unter den Menschen zu sein.

Rechtzeitig Ende Februar ging noch vor der Pandemie die Brücke der DICO-Tätigkeit nach Duisburg in Betrieb. Am 16. Februar 2020 gründete sich die neueste Plattform des DICO auf einer großen Versammlung, bei der sich etwa 360 Menschen aus 18 Gruppen in der Stadthalle versammelten. Das Foto, auf dem die vielen dicht an dicht stehenden Menschen zu sehen sind, kommt uns heute wie ein Ereignis aus einem anderen Zeitalter vor.

Überbrückt werden musste auch sehr bald danach die Lücke, die durch das Ausscheiden von Stefan Gierke als Organizer in Duisburg entstand. Mehrere Monate lang begleitete Tobias Meier mit Hilfe der Praktikantin Ann Kathrin Kolter die Entwicklungen der neuen Bürgerplattform bis wir im November ein neues Mitglied des Organizer-Teams, Angelika Fröhling, willkommen heißen konnten.

Der Projektarbeit von Ole Reichardt wurde auch eine Brücke in Köln zum Rechtsrheinischen geschlagen. Zusammen mit Frederick Paredes und Charlotte Campbell bilden sie das erweiterte DICO-Team, mit dem wir ins kommende Jahr gehen.

Trotz und vielleicht aber auch wegen der Pandemie hat das DICO seine Brücken ins Ausland nicht abbrechen müssen. Im Gegenteil wurden die Brücken in die USA, die Niederlanden und nach Italien häufiger als bisher, wenn auch überwiegend virtuell gepflegt. Vor allem durch Möglichkeiten für die virtuelle Teilnahme an Fortbildungen, Seminaren und Großaktionen sowie Mentoring-Gespräche vertieften und erweiterten sich die Kontakte im Ausland. Hinzu kam eine neue Brücke in Richtung Afrika. Umso größer wird jedoch dadurch die Sehnsucht, diese Beziehungen durch gegenseitige persönliche Besuche bald wieder aufnehmen zu können.

2020 war auch das Jahr, in dem die Brücke zum Generationswechsel und dabei zur neuen Leitungsstruktur des DICO vollendet wurde. Tobias Meier und Andreas Richter nehmen gemeinsam die Geschäftsführung der DICO gGmbH wahr. Andreas Richter wurde zum neuen Vorstand des Vereins Aufbruch e.V. gewählt und eingetragen. Zudem ist er seit 2019 der stellvertretende Leiter des Deutschen Instituts für Community Organizing der Katholischen Hochschule Berlin. Ich bleibe bis Mai 2022 Leiter des Instituts, bin aber von allen anderen formalen Ämtern im Zusammenhang mit den Bürgerplattformen und DICO ausgeschieden. Als Mentor und Begleiter bleibe ich jedoch im kommenden Jahr dem DICO erhalten.

Dem ganzen Team und allen freiwilligen Leadern, die dieses Jahr zum erfolgreichen „Brückenjahr“ gemacht haben, gilt mein sehr herzlicher Dank. Durch die vielen Brücken-Lösungen 2020 können wir mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Prof. Dr. Leo J. Penta
Leiter des Deutschen Instituts
für Community Organizing (DICO)

HOW CHANGE HAPPENS: A CORONAVIRUS EDUCATION IN HOW REAL PEOPLE MATTER

VON MIKE GECAN (IAF)

Elaine Peoples, 68, right, gives out food donations to a woman at St. Stephen Outreach in the Brooklyn borough of New York, on Friday, March 20. For more than a week, Elaine Peoples, who cooked for a now-shuttered daycare center, has been out of work. At 68, she's also at higher risk for catching the novel coronavirus.

Nonetheless she's showing up 4 days a week for her volunteer shift at an increasingly crowded Brooklyn soup kitchen and food pantry. (Wong Maye-E/AP)

DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH

For most of us, the coronavirus crisis has meant staying home, remaining physically distant and watching or reading updates on the rising numbers of illnesses, hospitalizations, deaths and heroic responses while we waited for the moment for the curve to stop climbing, for leveling off and declining to begin. We don't feel like agents in this crisis. Just the opposite. We are spectators, witnesses, victims. And the entire experience reinforces a deeply held set of beliefs in our society.

Change, especially large-scale change, is often destructive. And a review of the some of the dramatic changes of the past 20 years — 9/11, hurricanes here and in the Gulf Coast and in Puerto Rico, the financial meltdown of 2008, and the current crisis — reinforces this feeling. They have wreaked havoc. They have happened to us.

And as the crisis continues to unfold, people are tempted to fetishize some leaders, like Gov. Cuomo, and attack other leaders, like President Trump and Mayor de Blasio, as if their actions and their decisions mattered most. That tendency reinforces the sense that regular citizens have little or no active role to play. That our actions — however noble or admirable or courageous — can't ever match the scale of the threat.

The lessons of history, often hidden or overlooked, show that far more power and initiative are in the hands of local leaders than many care to acknowledge. And that's why, at this moment, it's critical that stories of meaningful change, change designed by us and for us and owned by many, not just a precious few, be remembered and retold.

This theme occurred to me as I reread "The Power Broker," by Robert Caro. Caro devotes 34 pages and about 20,000 words to the destruction of the East Tremont neighborhood in the Bronx by Robert Moses in one chapter, titled "One Mile." Moses wanted what would become the Cross Bronx Expressway to cut right through a vibrant working-class, mostly Jewish, community, even though a slight alteration of one-half mile could have easily spared almost every displaced family.

Caro writes: "In effect, for whatever reason, Robert Moses elected to tear down 159 buildings housing 1,530 families instead of tearing down six buildings housing 19 families….Neighborhood feelings, urban planning considerations, cost, aesthetics, common humanity, common sense — none of these mattered in laying out the routes of New York's great roads. The only consideration that mattered was Robert Moses' will. He had the power to impose it on New York."

"One Mile" became, I believe, a template for many of the books, articles and investigative series that followed its publication in 1975: A dominant power decides to isolate and eliminate a neighborhood. A hearty band of citizens rallies and demonstrates in response. An indomitable leader, in this case Lillian Edelstein, emerges. Politicians pay lip service to citizens. But there is almost never any doubt about the outcome. Nothing can stop the storm of demolition and isolation Moses unleashes. The lesson: Concentrated power wins.

Caro's masterpiece has become, through no fault of his own, what journalist Tom Friedman calls a "super story…the notion that we carry around with us a big lens, a big framework through which we look at the world, order events, and decide what is important and what is not".

In our culture, great writers, great professionals, with no malice toward others and not in any kind of organized or concerted way, have decided that the story of unilateral power profoundly affecting everyday citizens is one of these super-stories — dominating coverage of civic activity in neighborhoods and other communities.

Indeed, the popularity of the super-story helps explain the political appeal of both Donald Trump and of Bernie Sanders, both of whom played directly into this grievance that the wealthy and powerful always rig outcomes in their favor. The occasional exception to this theme — the Erin Brockovich-style environmental efforts — tend to be distilled into the genius of a single extraordinary and charismatic individual, not the longer term, often mundane collective efforts of many leaders in a local community.

But what about another story of change — change generated by organized citizens who have their own vision of what would improve or enhance their community and their lives? Why do we so often forget to tell this story?

If you were to go just five-and-a-half miles west of East Tremont, into the Mott Haven section of the South Bronx, you would find yourself on a state-of-the–art campus of schools, built along the embankment beside the Metro-North Rail line. Now a dozen years old, it houses four schools serving 2,200 South Bronx students (or it will when it is safe for those students to return).

That campus was the brainchild of the leaders of South Bronx Churches (SBC) — African Americans and Hispanics, many living in public housing and attending local congregations. They were approached in 2004 by Joel Klein, then schools chancellor under Mayor Michael Bloomberg, who spoke at an SBC assembly on Jan. 21, 2004, and asked for their help in finding more space for the over-crowded high schools there.

The leaders and their lead organizer, Marielys Divanne, with IAF support from me, came up with a different approach. SBC hired a high-end architect, Alexander Gorlin, to design a world-class campus. Gorlin delivered a lovely sketch and a scale model — which was placed in a four-foot-by-two-foot box and taken to Klein's office. When the box was opened, Klein stood up and began moving the moveable parts of the model around.

He didn't say a word. One of the SBC leaders, Bernard Smith, leaned over to me and asked, "Shouldn't we be saying something?"

I whispered back, "No, Bernard, this is when they sell themselves."

Klein looked up after several minutes and asked one question, "How much?" We said, "$175 million." He said, "Give me two weeks; I'll speak with the mayor and get back to you with an answer."

The answer was yes. The eventual cost was $240 million, still a great buy in today's New York City.

Now, every aspect of this story differs from the usual super-stories such as those that Robert Moses featured in. In this instance, two power players —the billionaire mayor and millionaire schools chancellor — reached out and asked a citizens group, South Bronx Churches, for assistance.

The leaders of SBC embraced the opportunity to demonstrate that they could organize for something important, rather than just against what often seemed like the endless series of struggles and crises.

Then the leaders spent hard-earned money — dues paid by strapped local churches to an organization with a modest budget of about $150,000 per year — to hire someone to design the campus. They decided to avoid all contact with local political figures because they feared that involving those pols, notoriously inept or worse, could scuttle the entire effort.

Only after an agreement with the mayor had been reached did SBC and City Hall announce their intentions to build this new campus — going public with a decision, not for a decision. This generated a fierce, but expected, reaction from the Bronx Democratic crew. Three years of struggle and redesigning took place before construction started in 2007.

The creation of this campus is a positive parallel narrative to the destruction of East Tremont. The scale of its constructive impact on the lives of students and parents in Mott Haven, still unfolding, is similar in scale to Moses's negative impact on the families of East Tremont.

While many millions have read "The Power Broker" and then countless other accounts of futile "last stands" by intrepid local communities, almost no one knows the story of the Mott Haven Campus and the leaders who schemed, planned, fought, persisted and delivered a world-class campus in one of the nation's poorest congressional districts.

And that campus isn't the only example of the largely unwritten or only occasionally noticed examples of impact of this size and scale.

For instance, after years of public pledges to reduce or end homelessness by a parade of elected officials, it was the relentless and painstaking work of Community Solutions, led by Rosanne Haggerty, that actually drove veteran homelessness down to zero in many parts of the country.

Locally, East Brooklyn Congregations took neighborhoods that had been written off as dead and buried and built thousands of new affordable homes and apartments — revitalization without gentrification.

In countless rural communities all through the Ohio River Valley, low-key librarians have turned their facilities into energized town centers — offering broadband connectivity, job training and daytime space to those without housing, access to drug counseling — in communities that have suffered decades of decline.

In Minnesota, a union, the Minnesota Association of Public Employees, stepped out of the traditional contract-and-grievance mode of most labor groups, and successfully fought for a statewide plan to provide parental leave.

My worry is that people won't understand how social change really happens if most articles and books miss the deeper and more fundamental actions and dynamics that set the stage for outcomes like these. The many remarkable examples of "agency" that organized people have displayed will remain hidden.

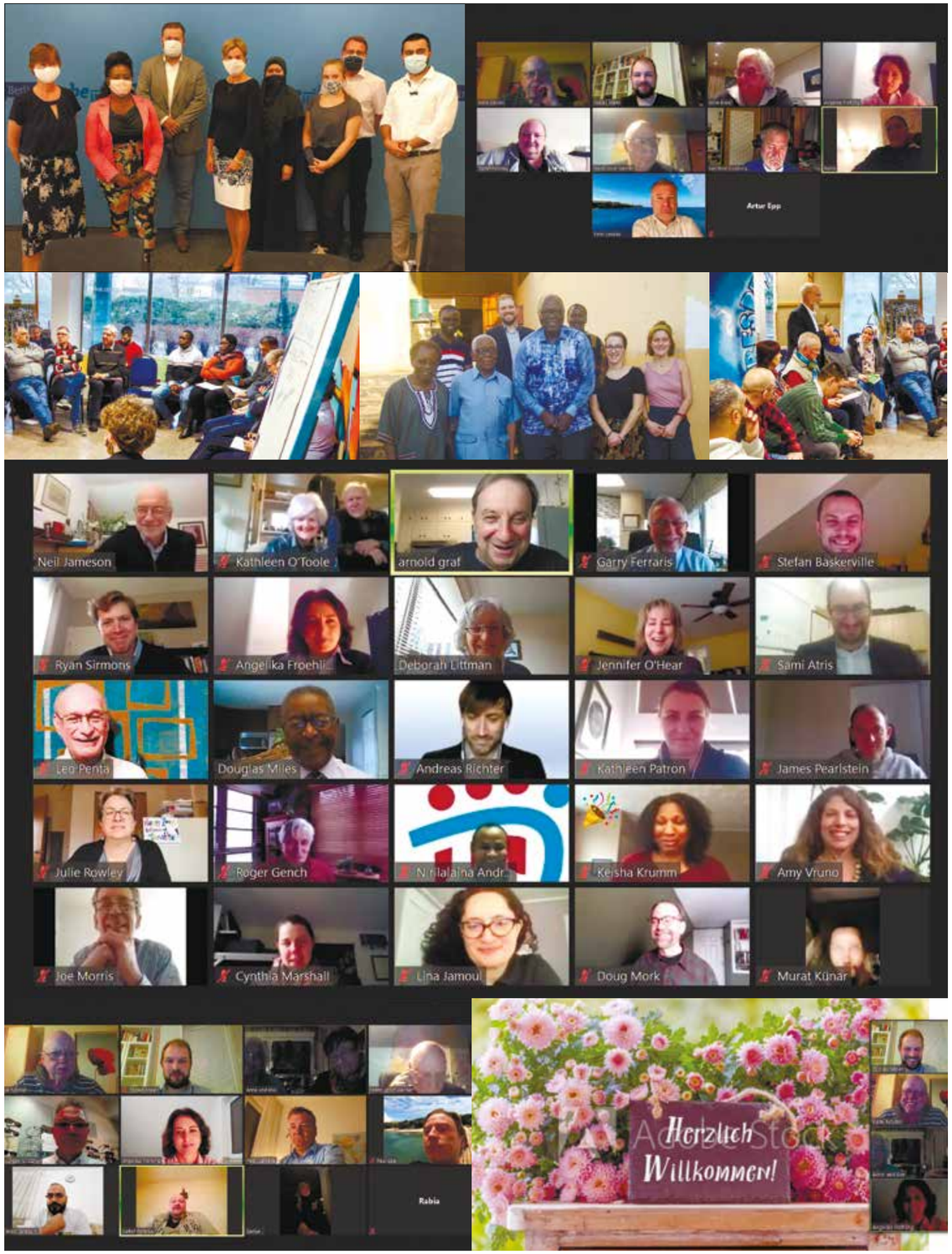
The post-COVID-19 period will be an especially important time for local leaders and organizers to trust the lessons they have learned on the ground. Those valuable lessons and the resilient spirit that lives in them should shape the ways we respond and recover. Now, right now, is the time to start to think through the fundamental changes, at every level, needed to inoculate the nation from other crises like this one and to design responses that fill the vacuum created by powers that be in Washington and elsewhere.

Gecan is senior adviser to Metro Industrial Areas Foundation (IAF), dieser Beitrag wurde erstmals am 18.04.2020 in der NY Daily News veröffentlicht, wir danken dem Autor und der Zeitung für die Abdruckgenehmigung.

2020: EIN RÜCKBLICK IN BILDERN

2020 WAR DAS JAHR DES DIGITALEN ARBEITENS. BEZIEHUNGSGESPRÄCHE WAREN NUR SELTEN IN PRÄSENZ MÖGLICH, GRUPPENTREFFEN SO GUT WIE GAR NICHT. TROTZDEM WAREN WIR WEITER AKTIV UND MACHTEN UNS ANDERS SICHTBAR.

DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH



DICO GESELLSCHAFT FÜR COMMUNITY ORGANIZING GGMBH

Die DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH wurde am 20.11.2012 mit dem Ziel der Förderung und der Verbreitung des Ansatzes von Broad-Based Community Organizing (BBCO) gegründet. Ziel des Ansatzes ist es, das Gemeinwesen (lokal, regional, bundesweit) durch Zusammenarbeit von Menschen, Organisationen und Institutionen so zu gestalten, dass eine lebendige, offene, inklusive und multiethnische, demokratische Zivilgesellschaft in Deutschland gestärkt wird. Dabei steht vor allem die Stärkung der Zivilgesellschaft sowie Begleitung, Mentoring und Unterstützung von Menschen, gemeinnützigen Gruppen und Institutionen im Mittelpunkt, die durch Community Organizing ihre demokratischen Teilhabe- und Mitgestaltungsmöglichkeiten ausbauen möchten.

Geschäftsführer der DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH sind Andreas Richter und Tobias Meier. Alleiniger Eigentümer der DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH ist der Verein Aufbruch Broad-Based Community Organizing in Deutschland e.V., der bereits seit 2001 als Knotenpunkt von Community Organizing in Deutschland wirkt und den Aufbau der ersten Bürgerplattformen wesentlich befördert hat. Vorsitzender von Aufbruch e.V. ist seit 2020 Andreas Richter.

Mit der DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH wird die Arbeit von Prof. Dr. Leo Penta fortgeführt, der bereits seit 1996 als Community Organizer in Deutschland tätig ist und derzeit das Deutsche Institut für Community Organizing (DICO) der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) leitet.

Die DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH beschäftigt und bildet hauptamtliche Community Organizer*innen aus, die aktuell an bundesweit drei Standorten Bürgerplattformen begleiten:

- Berliner Bürgerplattformen
- Stark! im Kölner Norden
- DUaktiv – Bürgerplattform Duisburg

DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH

PROJEKTE

DARÜBER HINAUS ENGAGIERT SICH DIE DICO GESELLSCHAFT FÜR COMMUNITY ORGANIZING GGMBH IN PROJEKTEN MIT DEM SCHWERPUNKT GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT. HIER SIND EXEMPLARISCH ZU NENNEN:

„Der Stadt zuhören!“ - Förderfonds Demokratie

Das Projekt „Der Stadt zuhören!“ sollte von Januar bis Dezember 2020 mit den Mitteln des Broad Based Community Organizing (u.a. Einzelgespräche und Kleingruppentreffen) vor allem solche Communities und Bevölkerungsgruppen erreichen, die sehr stark von den Problemen einer Metropole wie Berlin betroffen sind und sie dabei unterstützen, Teilhabemöglichkeiten innerhalb der gewachsenen Strukturen und Fähigkeiten der Berliner Bürgerplattformen zu entwickeln. Dazu zählen insbesondere auch junge Menschen, die ebenfalls oft noch nicht über die Ressourcen und Erfahrungen verfügen, um sich adäquat an der Lösung ihrer Probleme im öffentlichen Raum beteiligen zu können. Gefördert wurde dieses Projekt durch den Förderfonds Demokratie der Stiftung Mitarbeit.

Ergebnis: Durch die gezielte Beziehungs- und Gesprächsarbeit fand eine Gruppe junger Menschen stabil zusammen, die sich inzwischen politisch-demokratisch für mehr Chancengerechtigkeit einsetzt. Sie bilden heute den Kern des „Aktionsteams Chancengleichheit im Beruf“ in Berlin.

Demokratiewerkstatt im Kölner Norden (2017-2020)

Jetzt! Demokratie stärken – Mitbestimmen ist Auftrag und Motto der Demokratiewerkstatt im Kölner Norden – ein Gemeinschaftsprojekt der Karl-Arnold-Stiftung und der Bürgerplattform „Stark! Im Kölner Norden“, das sich mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung NRW zum Ziel gesetzt hat, Aktivitäten zur politischen und Demokratiearbeit quartiersbezogen zu bündeln und nachhaltig zu betreiben.

„Going hybrid!“ Digitalisierung der Bürgerplattform-Arbeit

Gefördert durch die DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT

Gefördert wurde die Digitalisierung der Bürgerplattformarbeit durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) im Rahmen des Programms zur Stärkung und Förderung von Engagement und Ehrenamt im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie 2020.

In der ersten Förderrunde der neuen Bundestiftung haben wir uns um eine Förderung zur Beschaffung, Einrichtung und Schulung von Digitaltechnik beworben, die uns helfen soll, online und hybride Veranstaltungen besser durchführen zu können, also vor allem auch Kombinationen von Präsenz- und Online-Veranstaltungen. Mit einem Gesamtvolumen von knapp 10.000 EUR und einem Eigenanteil von knapp 2.000 EUR konnten so kurz vor Jahresende vier Laptops und je ein Set Konferenztechnik (Konferenz-Mikrofon, Beamer, Webcam und Zubehör) für NRW und Berlin angeschafft, durch einen Dienstleister eingerichtet und die Mitarbeiter*innen in die Nutzung eingewiesen werden.

Subkulturen

Gefördert durch die bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Karl-Arnold-Stiftung e. V.

Das Projekt befähigt Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Alter von 16-30 Jahren an den Projektstandorten Köln und Berlin zur politischen Partizipation. Hierfür werden bestehende gemeinnützige Vereine und Initiativen professionalisiert und zu Trägern der politischen Bildung qualifiziert. Engagierte Multiplikator*innen aus dem Umfeld der Vereine und Initiativen sowie aus der Zielgruppe werden aus- und weitergebildet und als Dozent*innen für politische Bildung in selbst entwickelten Formaten eingesetzt. Die entwickelten Konzepte, Ergebnisse und Erfahrungen werden für andere Träger der politischen Bildung und die interessierte Öffentlichkeit audiovisuell aufbereitet und verfügbar gemacht.

Im Jahr 2020 wurden 15 jugendliche Multiplikatoren aus verschiedenen zivilgesellschaftlichen Gruppen durch fünf Workshops in den Grundlagen des Community Organizing geschult. Sie haben damit einen Teil der nötigen Kenntnisse erlernt, um erfolgreich die eigenen Interessen zu erkennen und deren Durchsetzung im gesamt-gesellschaftlichen Kontext zu erwirken. 2021 werden diese Jugendlichen die dazugehörige Praxis erlernen.

Das Projekt wird von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gefördert und findet in Kooperation mit der Karl-Arnold-Stiftung e.V. statt.

Frauen können mehr! (2019-2020)

Robert Bosch Stiftung

Muslimische Frauen aus den Mitgliedsgruppen der Berliner Bürgerplattformen wird die Möglichkeit geboten, über ein individuelles Coaching und ein einjähriges Training für Frauen, sich Hintergrundwissen über die politischen Institutionen in Berlin und Deutschland zu verschaffen. Das Projekt wird von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert.

Aktivierung der Zivilgesellschaft für eine erfolgreiche Integration (2019-2022)

Europäische Union – Europa fördert

Karl-Arnold-Stiftung e. V.

IMAP

Das Projekt aktiviert vorhandene zivilgesellschaftliche Integrationsinitiativen von Zugewanderten mit Fluchtgeschichte in Teilhabestrukturen. Es systematisiert und verbindet Methoden des Community Organizing, der politisch-historischen Bildung, der individuellen Sprachbegleitung und der interkulturellen Öffnung von zivilgesellschaftlichen Akteuren und macht die Ergebnisse für die Integrationsarbeit nutzbar. Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union kofinanziert und findet in Kooperation mit der Karl-Arnold-Stiftung e.V. und dem IMAP - Institut Düsseldorf statt.

WEISST DU WER ICH BIN?

Das Projekt der drei großen Religionen für friedliches Zusammenleben in Deutschland

Förderung durch das Projekt „Weißt du, wer ich bin?“ (2017-2019)

Von 2017 bis 2019 wurden die Berliner Bürgerplattformen und die Bürgerplattform Stark! im Kölner Norden durch das Projekt „Weißt du, wer ich bin?“ gefördert. Ziel des Projektes ist es, ermutigende Ansätze im interreligiösen Dialog und in der interreligiösen Zusammenarbeit in der Flüchtlingshilfe weiterzuentwickeln. Im Rahmen der Bürgerplattformen sollen vor allem die Bedarfe von Flüchtlingen in Themenfindung und Kampagnenarbeit herausgestellt und dadurch Vertrauen und nachhaltige Mitwirkung in der Zivilgesellschaft verankert werden. Dieses Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), des Zentralrats der Juden in Deutschland, des Zentralrats der Muslime in Deutschland (ZMD), der Türkisch Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB), des Islamrates für die Bundesrepublik Deutschland und des Verbandes Islamischer Kulturzentren (VIKZ) und wird vom Bundesministerium des Innern gefördert.

In der Vergangenheit wurde darüber hinaus mit weiteren Projekt- und Förderpartnern zusammengearbeitet, zum Beispiel:

- BMW Stiftung
- Generali Zukunftsfonds
- Hertie Stiftung
- Körber Stiftung
- Open Society Foundation
- Porticus
- Stiftung Mitarbeit

INSTITUT

Das Deutsche Institut für Community Organizing (DICO), ein Institut der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, ist ein Kompetenzzentrum für den Aufbau und die Begleitung von Bürgerplattformen in Deutschland. Das Institut fungiert als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Es kooperiert mit der Industrial Areas Foundation (MetroIAF) in den USA und Partnern u.a. in Italien, Großbritannien und den Niederlanden.

Leitung

Prof. Dr. Leo J. Penta, Andreas Richter

Beirat

Die Arbeit und die Entwicklung des Instituts werden von einem Beirat unterstützt. Die Mitglieder des Beirats sind zurzeit:

- Prof. Dr. Helmut Anheier, Berlin
- Dunya Elemenler, Freiburg
- Claudia Finke, Düsseldorf
- Michael Knoll, Berlin
- John Kornblum, Berlin
- Mechthild Küpper, Berlin
- Dr. Sebastian Kurtenbach, Münster
- Loring Sittler, Berlin

Weiterbildung

Darüber hinaus haben das DICO und die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB), aufbauend auf Erfahrungen zahlreicher Aus- und Weiterbildungen des Community Organizings, die Weiterbildung zum Community Networker entwickelt. Das Programm wird 2021 beginnen. (https://www.khsb-berlin.de/en/node/149783)

Hochschullehre

Das Institut bietet für Studierende des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit je Semester eine Lehrveranstaltung zum Thema Community Organizing an.

AUFBRUCH E.V

Der Aufbruch, Broad-Based Community Organizing in Deutschland e.V. (gegründet 2001) agiert als Förderverein für das Broad-Based Community Organizing in Deutschland. Er ist Treuhänder der Finanzen für die Bürgerplattformen in Berlin und Nordrhein-Westfalen und Gesellschafter der DICO gGmbH, die die operative Begleitung der Bürgerplattformen durch professionelle Organizerinnen und Organizer übernimmt.

Die Mitglieder des Vereins engagieren sich auch persönlich für die weitere Entwicklung des Community Organizing in Deutschland.

2020 gab es im Vorstand einen planmäßigen Wechsel. Prof. Dr. Leo J. Penta, der zu den Gründern des Vereins gehört, hat sich aus der aktiven Vorstandsarbeit zurückgezogen. Ihm gebührt ein herzlicher Dank für seine unermüdliche Pionierarbeit. Andreas Richter übernimmt seine Position als Vorsitzender.

COMMUNITY ORGANIZING GRUNDLAGENTRAINING

Auch auf das Grundlagentraining wirkte sich Corona spürbar aus. Während in der Vergangenheit in der Regel zwei dreitägige Präsenz-Wochenendseminare durchgeführt wurden, haben wir 2020 das Angebot den Gegebenheiten angepasst und Abendtermine angeboten, die über mehrere Wochen stattfanden. Auch wenn bestimmte, sehr zeitintensive Workshop-Teile so nicht in der gewohnten Ausführlichkeit umgesetzt werden konnten, war die Möglichkeit, vor allem die Einzelgespräche zwischen den Seminarabenden im Alltag zu üben, ein echter Gewinn.

Zum Ende des Jahres musste der im Rahmen des Subkulturen-Projektes laufende Durchgang dann auch ins Digitale verlagert werden. Aber auch hier haben wir viel lernen und verbessern können. Insofern waren die Herausforderungen gleichzeitig auch ein Gewinn an neuen Möglichkeiten. Ein Erfolgs- und Zukunftsmodell war zudem die Kooperation mit Gemeinsam für Berlin (GfB) zur Organisation und Durchführung des Durchgangs im Spätsommer, bei dem zum ersten Mal eine Schlüsselperson (Andrea Meyerhoff) gemeinsam mit einem DICO-Organizer (Andreas Richter) das Seminar leitete. Insgesamt nahmen fast 30 Schlüsselpersonen aus über 10 Mitgliedsgruppen bzw. Organisationen an den Seminaren 2020 teil.

Das Institut organisiert regelmäßig stattfindende Grundlagenseminare in Community Organizing für Mitglieder der Bürgerplattformen bzw. interessierte externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

ORGANIZER*INNEN

IM DICO SIND MITTLERWEILE 12 PERSONEN ALS COMMUNITY ORGANIZER*INNEN, TRAINEES ODER FREIE MITARBEITER*INNEN TÄTIG. DREI STELLEN WIR HIER VOR.

CHARLOTTE CAMPBELL

Ich bin Charlotte Campbell, bin 27 Jahre jung. Meine ersten Jahre verbrachte ich mit meinen Eltern und meiner älteren Schwester in Süditalien. Die längste Zeit meines Lebens habe ich dann in Loheland (Umkreis Fulda/Rhön) gelebt, einer Stiftungsgemeinde. Hier bin ich in den Waldorfkindergarten und in die Waldorfschule gegangen.

Heute fühle ich mich überall da Zuhause, wo Menschen um mich sind, die mir nah sind, und ich einer Tätigkeit nachgehen kann, an der ich wachsen kann, meine Mitmenschen davon profitieren und sie gesellschaftliche und politische Veränderungen hervorrufen. Momentan ist mein Zuhause Berlin, Neukölln. Hier arbeite ich seit fast eineinhalb Jahren als Organizer-Trainee und studiere „Geographische Entwicklungsforschung“ im Masterstudiengang an der Freien Universität in Berlin.

Ich begleite seit 2020 das Aktionsteam Chancengleichheit im Beruf und Berufseinstieg (CGiB). Wir haben es trotz der erschwerten Bedingungen geschafft, Gespräche mit Unternehmen, Organisationen und Politiker*innen zu führen, zu recherchieren, neue Mitwirkende zu finden und wurden nicht müde immer wieder neue Aktionsideen zu entwickeln (auch wenn diese zumeist nicht umzusetzen waren). Doch das was mir am meisten bedeutet, ist meine gute Beziehung zu dem Team und deren Entwicklung hin zu starken Leader*innen.

Ein weiterer Meilenstein war für mich der Aufbau der Partnerschaft zwischen FAB (Förderverein für afrikanische Bildung), JUCo (Jordan University of Morogoro) und DICO. Dafür flogen Tobias Meier und ich gemeinsam mit Allahdoum Boulo Moulkhoq und Laura Pargen (FAB) im Oktober für eine Woche nach Tansania und besuchten die Jordan Universität. Neben der Unterzeichnung der Partnerschaft war es ein Ziel, sich ein Bild davon zu machen, welche Gegebenheiten für African Community Organizing (ACO) vorherrschen und wo die Idee ansetzen kann. Im Januar dieses Jahres setzten wir dann den ersten 2-tägigen Workshop vor Ort um.

Ich bin glücklich und motiviert in Berlin weiterhin im Sinne des Broad Based Community Organizings nach Saul Alinsky ausgebildet zu werden und gleichzeitig Teil einer sich gerade erst entwickelnden, neuen afrikanischen Methode, welche sich erst über die Praxis herausbilden wird, zu sein. Das Jahr 2020 hat mir gezeigt, dass trotz gewaltiger Einschränkungen, politisches Handeln und damit meine ich aktiv gemeinsam an Veränderungen zu arbeiten, möglich ist. Daher freue ich mich und bin gespannt auf twenty-twenty-(w)one!

ANGELIKA FRÖHLING

Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet, Mutter von drei Kindern und in der katholischen Kirchengemeinde in meinem Wohnort in Düsseldorf-Gerresheim ehrenamtlich aktiv.

Von Community Organizing habe ich im Jahr 2015 das erste Mal gehört, als Prof. Dr. Leo Penta einen Vortag zum Thema bei der gemeinnützigen Bürgerstiftung Gerricus in Düsseldorf hielt. Daran habe ich mich erinnert, als mich Tobias Meier im Jahr 2020 ansprach, ob ich nicht Interesse hätte, für das DICO tätig zu werden.

Im weiteren Gespräch erfuhr ich von der Duisburger Bürgerplattform und lernte kurz darauf bei einem Treffen in Duisburg bereits einige der Aktiven von DUaktiv kennen und schätzen.

Die Aufgabe, als Organizerin die Ehrenamtlichen der Bürgerplattform zu unterstützen, fand (und finde) ich sehr spannend – insbesondere in einer facettenreichen und lebendigen Stadt wie Duisburg, die so viele Menschen unterschiedlicher Herkunftsländer, Kulturen und Glaubensrichtungen vereint.

Die Aufgabe passt auch gut zu mir, da ich mich seit meinem 15. Lebensjahr fast ununterbrochen ehrenamtlich in katholischen Kirchengemeinden engagiere und nachvollziehen kann, wie man sich als ehrenamtlich tätiger Mensch oft fühlt. Hinzu kommt, dass ich bei meiner Arbeit für die Bürgerstiftung Gerricus von 2008 an die Gründung und den Aufbau der Stiftung mitgestalten und dann neben meinem „Hauptverantwortungsbereich“, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, auch bei der Umsetzung von Projekten und vor allem der Begleitung der Ehrenamtlichen mitwirken durfte.

Seit November 2020 bin ich nun neben Tobias Meier als Organizerin für die Duisburger Bürgerplattform DUaktiv zuständig und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Gruppenmitgliedern im Jahr 2021!

MURAT KÜNAR

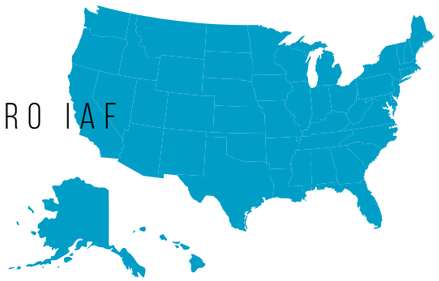
Ich heiße Murat Künar und bin seit 2018 Community Organizer der Berliner Bürgerplattformen.

Community Organizing begegnete mir zum ersten Mal in meiner Gemeinde in Berlin-Neukölln. Als Student der Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin habe ich sehr schnell ein Interesse dafür entwickelt. Nach ersten Erfahrungen in Aktionen war ich von der Solidarität und der Energie der Menschen füreinander begeistert. Hinzu kam die Bereitschaft der Menschen, Verantwortung für ihre Stadt zu übernehmen. Daher dauerte es nicht lange, bis ich mich nach meinem Studium für den Beruf des Community Organizers entschied.

INTERNATIONALE VERBINDUNGEN

DIE PANDEMIE BRACHTE - WIE MANCHE KRISENSITUATIONEN - SOWOHL GEFAHREN UND CHANCEN MIT SICH. AUF DER EINEN SEITE WAREN DIE MÖGLICHKEITEN FÜR GEGENSEITIGE BESUCHE DER VERSCHIEDENEN PARTNER SEHR STARK EINGESCHRÄNKT.
AUF DER ANDEREN SEITE WURDEN DURCH DEN EINSATZ VIRTUELLER MITTEL TREFFEN ÜBER VIELE GRENZEN HINWEG NICHT NUR MÖGLICH, SONDERN AUCH „BEQUEM“ MACHBAR VON ZU HAUSE AUS.IN GEWISSER WEISE SIND ALSO DIE BEZIEHUNGEN ZU UNSEREN ORGANIZING-PARTNERN IM AUSLAND 2020 VIRTUELL GESTÄRKT WORDEN.

INDUSTRIAL AREAS FOUNDATION: METRO IAF IN DEN VEREINIGTEN STAATEN



www.metro-iaf.org und www.industrialareasfoundation.org

Schon seit den Anfängen des Community Organizing in Deutschland stellt die Industrial Areas Foundation in den USA den wichtigsten Partner für die Unterstützung und Entwicklung dar. Auch 2020 wurde ein reger Austausch inklusive Aufenthalte auf beiden Seiten des Atlantiks geplant. Noch vor der Pandemie war ein Besuch von Jonathan Lange, der das DICO regelmäßig bei der Fortbildung und Begleitung von Organizern*innen unterstützt, möglich. Ein Gegenbesuch von Prof. Dr. Leo Penta fiel in die Zeit der Pandemie hinein und musste unfreiwillig verlängert werden. Weitere geplante Fortbildungsreisen und -besuche (etwa das Pastoralkolleg in Baltimore, weitere Besucher durch Jonathan Lange, Organizer-Aufenthalte in den USA) mussten wegen der Reisebeschränkungen der Pandemie ausfallen. Virtuell entwickelte sich dennoch ein reger Austausch, der vor allem dem deutschen Team einen Einblick in größere virtuelle Veranstaltungen der US-Bürgerplattformen (z.B. zwei Gründungsveranstaltungen) sowie Fortbildungsreihen gewährte.

ITALIEN COMMUNITY ORGANIZING ONLUS

www.communityorganizing.it

Durch die Initiative von Diego Galli kam Community Organizing (CO) in Kooperation mit der IAF nach Italien, zuerst nach Rom. Das DICO war von Anfang an ein Partner bei dieser Kooperation. Inzwischen gibt es ein kleines Team in Rom, das in einigen Stadtteile tätig ist. Die Arbeit dort wird durch Michael Gecan von der IAF mit Unterstützung von Prof. Dr. Leo Penta begleitet. Eine Einladung für Leo Penta, bei einem Abschlusssymposium an der Tor Vergata Universität zu Rom über CO zu refereieren, bildete eine flankierende Maßnahme zur Unterstützung der römischen Arbeit.

Durch die weitere Arbeit von Diego Galli wurde 2019 in Turin durch die Initiative von Prof. Luca Ozzano (Universität von Turin) ein weiterer Standort in Italien aufgebaut. Nach einer Zeit der Fortbildung in den USA 2019 (Annapolis) begann Sara Fenoglio eine Bürgerplattform in einigen Stadtteilen von Turin aufzubauen. Trotz der sehr strengen Lockdown-Bedingungen durch die Pandemie ist es Sara gelungen, Beziehungsarbeit, Trainings und einen Gründungskreis aufzubauen. Virtuell begleitet wurde diese Initiative 2020 von Prof. Dr. Leo Penta.

GROSSBRITANNIEN

Center for Theology Community, London
www.theology-centre.org

Bereits seit vielen Jahren ist eine umfassende Partnerschaft mit dem Centere for Theology Community (CTC) in London vorhanden. Der Leiter, Canon Dr. Angus Ritchie, wirkt als anglikanischer Pfarrer in verschiedenen Kontexten des Community Organizing und engagiert sich u.a. bei den CitizensUK. Die Partnerschaft umfasst dabei vor allem einen Austausch über Erfahrungen von Community Organizing mit sozialkaritativem sowie kirchlichem Hintergrund. 2018 organisierte das DICO eine Workshopwoche mit dem CTC in London. 2019 war Angus Ritchie Gast der Evangelischen Kirche im Rheinland auf der Missionale in Köln. Für 2021 wird eine gemeinsame Konferenz zum Buch „Let Us Dream“ von Austen Ivereigh vorbereitet.

NIEDERLANDE

Diakonie Amsterdam/Projekt Nordachse
www.hartvoornoord.nl

Durch die Arbeit von Tobias Meier wurde vor einigen Jahren eine Beziehung zum Gemeinwesenprojekt „Nordachse“ der Amsterdamer Diakonie geknüpft. Nachdem Prof. Dr. Leo Penta Ende 2019 ein mehrtägiges Seminar zu Community Organizing auf Einladung der Diakonie durchgeführt hatte, besuchte im Februar 2020 eine Gruppe von Schlüsselpersonen die Gründung der Bürgerplattform in Duisburg. Obwohl weitere gegenseitige Besuche durch die Pandemie unterbunden wurden, wurde durch einige gemeinsame Zoom-Treffen die Beziehung aufrechterhalten. Wir hoffen sehr, dass im kommenden Jahr diese Kooperation durch den Austausch vor Ort wieder erweitert werden kann.

Maastricht

Seit etwa fünf Jahren gibt es auf Präsidialebene eine Beziehung des DICO zur Universität, die mit einer Einladung an Prof. Dr. Leo Penta als Festredner zur Eröffnung des Akademischen Jahres ihren Auftakt fand. Die Kontakte bei diesem Anlass, vor allem zur Studierendenseelsorge der Universität, haben zu einem losen Austausch geführt. Als im Sommer ein Treffen zwischen dem Präsidenten, Prof. Dr. Martin Paul, und Prof. Dr. Leo Penta stattfand, wurde eine konkrete Kooperation zwischen der Universität, Vertretern der Zivilgesellschaft der Stadt und dem DICO ins Gespräch gebracht. Leider musste die Weiterführung dieses Vorhabens vorerst durch die erneuten Pandemie-Beschränkungen verschoben werden.

TANSANIA

Jordan University College (JUCo), Morogoro

Für den Partnerschaftsaufbau mit der Jordan University (JuCO), besuchten im Oktober 2020 Allahdoum Boulo-Moulkohg & Laura Pargen vom Förderverein für afrikanische Bildung (FAB) gemeinsam mit Tobias Meier & Charlotte Campbell vom DICO, die Universität in Morogoro.
Grund der Reise war der Beziehungsaufbau mit den Partner*innen, die Ausarbeitung und Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags und Besuche der Communities.
Hintergrund der Kooperation der drei Einrichtungen ist die Idee von „African Community Organizing“ (ACO). Diese ist noch nicht mit einem Konzept oder Inhalt gefüllt.
Ein wichtiger Schritt ist ACO in die afrikanische Geschichte einzubetten und somit den Epistemizid des afrikanischen Wissens zu vermeiden und einen Paradigmenwechsel zu ermöglichen, der alle Afrikaner*innen in der Wertschätzung ihrer eigenen Geschichte vereint. Außerdem sollten die nationalen Entwicklungsprogramme einer näheren Betrachtung unterzogen werden, damit diese auf die Bedürfnisse der Communities ausgerichtet bzw. angepasst werden können. Ziel ist es, eine neue afrikanische Autonomie bzw. ein neues Bewusstsein herzustellen, welches sich nicht mehr den internationalen Geberinstitutionen unterordnet. Geleitet von diesen Prinzipien ist die ACO eine neue Methode, um die Fähigkeit der Gemeinschaft zu verbessern, eigenständig Lösungen zu formulieren, ohne Hilfe vom Westen perse anzunehmen.
Dieser Gedanke setzt eine Kooperation mit afrikanischen Ländern voraus.

BERLINER BÜRGERPLATTFORMEN 2020

SEIT 20 JAHREN IN BERLIN

Seit mehr als 20 Jahren gibt es Bürgerplattformen in Berlin. Anlass für einen Blick zurück, der gleichzeitig den Weg in die Zukunft weist.

Um die Jahrtausendwende war „Menschen verändern ihren Kiez - Organizing Schöneweide“ die erste wahrnehmbar handelnde Organisation in Deutschland, die nach dem Community Organizing Ansatz arbeitete. Sie entstand durch Gespräche in Oberschöneweide, die von Prof. Dr. Leo Penta 1998/99 initiiert wurden und sie existiert bis heute unter dem 2012 geänderte Namen SO! MIT UNS Berlin-Südost.

Mit Gründung der Bürgerplattformen WIR SIND DA Wedding/ Moabit (2008) und WIN – Wir in Neukölln (2012) begann auch die gemeinsame Zusammenarbeit unter der Überschrift der Berliner Bürgerplattformen, wenn auch zunächst eher punktuell bzw. vor allem in den Wahljahren.

Ab spätestens 2014/15 intensivierte sich diese Zusammenarbeit deutlich. Denn es wurde immer klarer, dass die wichtigsten Entscheidungen auch für die Bezirke und Kieze in Berlin auf Landesebene getroffen werden und ein gemeinsames Auftreten schlicht effektiver und machtvoller sein würde. Zuerst wuchsen die Organisationen auf der Ebene persönlicher Beziehungen zwischen den Schlüsselpersonen zusammen. Die tragfähig gewordenen Beziehungen machten gemeinsame Aktionen und Kampagnen, zum Beispiel im Wahljahr 2016, im Bereich des bezahlbaren Wohnens oder beim Erzieher*innen-Mangel möglich. Gemeinsame, berlinweite Kampagnen erweitern und ergänzen inzwischen ganz selbstverständlich die lokalen, bezirklichen Aktivitäten.

Daneben wurde auch an der Erweiterung der Bürgerplattformen im Stadtgebiet gearbeitet. 2018 kam mit WIR BEWEGEN SPANDAU die vierte Organisation dazu. Seit 2019 laufen Sondierungen in weiteren

Stadtbezirken, vor allem in Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf. Das heißt, es werden systematisch Gespräche geführt, um zivilgesellschaftliche Gruppen zu finden, für die Community Organizing eine willkommene Möglichkeit ist, um die eigenen Handlungsmöglichkeiten im öffentlich-politischen Raum im Verbund der Berliner Bürgerplattformen zu erweitern.

Ende 2020 sind die Berliner Bürgerplattformen wieder ein gutes Stück zusammengewachsen und agieren gleichermaßen lokal wie landesweit.

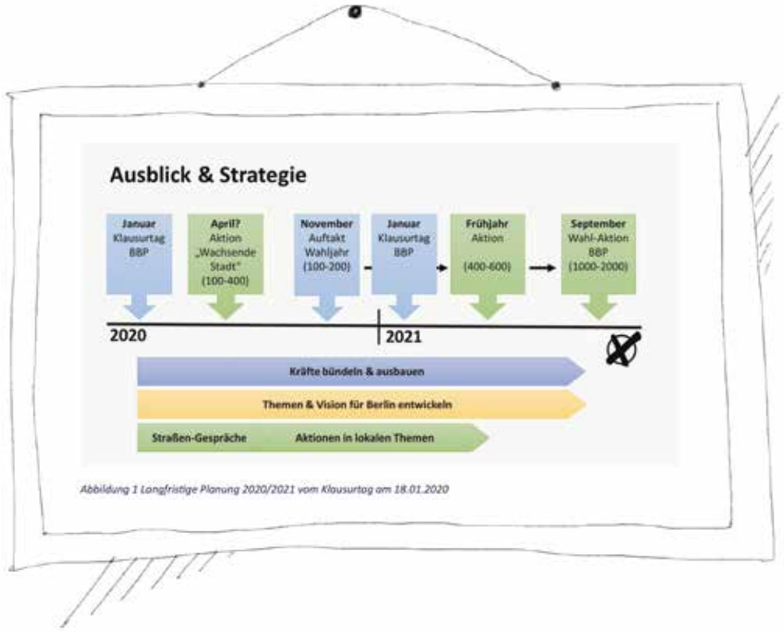


Abbildung 1 Langfristige Planung 2020/2021 vom Klausurtag am 18.01.2020

PLÄNE FÜR EIN „NORMALES“ 2020

2020 begann mit vielen Erwartungen, Hoffnungen und Plänen. Es war als ein produktives und weichenstellendes Jahr für die Berliner Bürgerplattformen geplant. Themen und Kampagnen sollten neu organisiert, statt neue Mitgliedsgruppen gefunden und aufgenommen werden. Das Fundraising sollte ausgeweitet werden, um die finanzielle Basis der Community-Organizing-Arbeit langfristig zu verbessern. Die beiden geförderten Projekte sollten in die Durchführungsphase gebracht werden und das bevorstehende Wahljahr 2021 wollten wir durch Aktionen, Trainings und viel Beziehungsarbeit langfristig und gut vorbereiten. Wir hatten die Zusage für eine große Aktion mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller zum Thema „Wachsende Stadt“ im Frühjahr 2020, die zugleich durch eine ganze Reihe von kleineren Aktionen, vor allem durch Straßengespräche, vorbereitet werden sollte. Doch es kam anders, wie wir inzwischen alle wissen.

Das Jahr begann „normal“ und doch mit einer Erstmaligkeit. Am 18. Januar 2020 kamen in den Räumen des Refugio Neukölln Vertreter*innen aus allen vier Bürgerplattformen zum ersten gemeinsamen Klausurtag aller Berliner Bürgerplattformen zusammen. Bis dahin wurden die

Jahresauftakte jeweils getrennt in den einzelnen Bezirken durchgeführt. Eingeladen waren auch zahlreiche Gäste aus interessierten potenziellen neuen Gruppen, dem Unterstützerkreis und Partner*innen des öffentlich-politischen Lebens. Ein gelungener Jahresauftakt mit viel Energie und Kreativität, zahlreichen Verabredungen und Zusagen für die weitere gemeinsame Arbeit.

CORONA-AUSWIRKUNGEN UND NEUE MÖGLICHKEITEN

Mit dem Runterfahren des öffentlichen Lebens ab dem 16. März 2020 waren auch die Berliner Bürgerplattformen gezwungen, sich schnell auf die neue Situation einzustellen. Die wichtigsten Fragen waren unter anderem: Wie können ohne persönliche Treffen Beziehungen gehalten und Aktivitäten in den Mitgliedsgruppen weitergeführt oder ersetzt werden? Würden sich die Einschränkungen finanziell auf die Mitgliedsgruppen auswirken, wenn Spenden und Kollekten wegfallen? Wer braucht Hilfe wobei? Wo wird es die größten Probleme für die verschiedenen Communities geben? Aber eben auch, wie lange wird das alles dauern?
Schnell arbeiteten wir uns in die Videokonferenz-Möglichkeiten ein und organisierten kleine Zoom-Trainings, so dass Vereine, Gemeinden und Moscheen den Kontakt zu ihren Mitgliedern aufrechterhalten konnten. Gerade diese Trainings waren für etliche Mitgliedsgruppen sehr wertvoll, wie im Nachhinein zum Beispiel das Islamisches Kulturzentrum der Bosniaken in Berlin e.V. oder die Evangelische Gemeinde Rudow bestätigten.
Wenig verwunderlich verschoben sich auch in den Aktionen und Gesprächen mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft die Themenschwerpunkte Richtung Corona-Auswirkungen auf die Zivilgesellschaft. Dazu gab es verschiedenen Videokonferenzen, u.a. auch mit den Plattformen aus Köln und Duisburg, mit den CO-Partnern von der MetroIAF in den USA, sowie Video-Aktionen mit Vertreter*innen der Senatskanzlei und der Senatsbildungsverwaltung.
Wir haben gelernt, dass die Beziehungspflege auch online recht gut gelingen kann. So haben wir im muslimischen Fastenmonat ein Online-Fastenbrechen (Iftar) organisiert, bei dem auch politische Gäste eingeladen waren. Der Aufbau neuer Beziehungen hingegen erwies sich als deutlich schwieriger.

GELOCKERTER SOMMER

Im Sommer waren wieder einige Präsenztreffen unter entsprechenden Hygienemaßnahmen möglich, darunter auch wieder Treffen mit Staatssekretär*innen sowie im August mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller. In all diesen Gesprächen ging es immer auch darum, wie die Zivilgesellschaft bei Maßnahmen zu einer möglichen „zweiten Welle“ einbezogen werden könnte.
Schwerpunkt war hierbei der Bildungsbereich, da hier die Pandemie die Schwächen des Systems überdeutlich sichtbar macht. Ernüchtert muss man jedoch sagen, dass diese Gespräche zwar für die Beziehungen in die Verwaltungen durchaus hilfreich waren, allerdings die Zivilgesellschaft eben nicht proaktiv eingebunden wurde. Es blieb die Stunde der Exekutive, auch in der sich ankündigenden zweiten Welle, die im Dezember 2020 dann tatsächlich eintrat.
Die Anerkennung des „Regierenden“ für unsere langfristige Zusammenarbeit mit ihm, die ebenfalls schon weit in die Vergangenheit reicht, haben wir dennoch gern angenommen:
„Es gibt keine zweite Organisation in der Stadt, die so organisiert, konzentriert und beharrlich über viele Jahre an Themen arbeitet, wie Sie.“ Michael Müller (SPD), Regierender Bürgermeister von Berlin am 12.08.2020

CROWDFUNDING

Eine neue Erfahrung war auch das Crowdfunding, das wir im August auf Start Next durchführten. Unterstützt wurde das durch die Gemeinnützige Hertie Stiftung, die Workshops und Hilfe dazu anboten und zudem das gesammelte Geld mit 25 Cent pro Euro „matchten“ sowie noch einen Crowd-Bonus von 2.000 EUR drauflegten, da wir unter den 10 besten Sammlern landeten, die sich an dem Fundraising-Contest beteiligten. Insgesamt konnten so knapp 10.000 EUR eingesammelt werden. Für 2021 planen wir eine ähnliche Kampagne.

SO! MIT UNS BERLIN-SÜDOST

Standort-/ Flächenentwicklung und Uferwege

Die Entwicklungen in Treptow-Köpenick beschäftigen SO! MIT UNS nach wie vor. Zur Standort-Erweiterung der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Oberschöneweide und anderen großen Flächen in Treptow-Köpenick wurden Gespräche u.a. mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller und dem im Bezirk zuständigen Baustadtrat Rainer Hölmer geführt. Besonders interessant war in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit der Deutschen Immobilien Entwicklungs AG (DIE AG). Die DIE AG erwarb im Herbst 2019 das ehemalige Werk für Fernsehelektronik (100.000 m² Industriegelände) in Oberschöneweide mit der Absicht, es komplett neu zu entwickeln. Schnell kam ein Kontakt zustande und wir konnten uns mit der DIE AG auf den Ausbau eines mindestens 10 Meter breiten Uferstreifens und viele andere Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität auf dem künftigen Gelände einigen. Die Gespräche mit anderen Grundstückseigentümern (Rathenauhallen, Bärenquellbrauerei, Riviera Grünau) wurden ebenfalls fortgesetzt.

Verkehr

Zum Thema Verkehrssicherheit in Grünau wurden verschiedene Gespräche mit Beteiligten vor Ort und Verantwortlichen des Bezirksamts geführt. Es hat sich ein Aktionsteam gebildet, das dieses kiezbezogene Thema weiterentwickeln möchte. Eine Ortsbegehung mit dem zuständigen Amtsleiter ist für März 2021 geplant.

WIN - WIR IN NEUKÖLLN

Chancengleichheit im Beruf

Rassismus und Diskriminierung, bspw. gegenüber Herkunft, Sprachfähigkeiten, körperlichen Einschränkungen oder religiöser Bekleidung werden häufig von Menschengruppen erlebt, die auch in den Mitgliedsgruppen der Bürgerplattform „Wir in Neukölln“ (WIN) vertreten sind und die sich insbesondere in Schwierigkeiten beim Berufseinstieg und auf der Arbeitssuche zeigen. Darum hatte sich die Bürgerplattform WIN bereits Ende 2019 zu einer Kampagne zum Thema „Chancengleichheit im Beruf (CGiB)“ entschlossen, die in konkrete Aktionen und Projekte münden sollte. Zu Beginn 2020 wurde zum Thema recherchiert und erste Kontakte zu Unternehmen geknüpft. Durch die Beteiligung lokaler Schlüsselpersonen und Akteure*innen wurden bestehende Probleme ausgemacht und erste Lösungsansätze erarbeitet.

Ab Sommer 2020 wurde das Gespräch mit Betroffenen durch Einzelgespräche und Gruppentreffen gesucht, ihre Geschichten gesammelt und dann auf Unternehmen zugegangen, die entweder bereits vorbildlich agieren, es vorhaben oder aus denen Missstände bekannt geworden sind. Über die Gespräche mit den Unternehmen wurde auf weit verbreitete strukturelle Ausgrenzung aufmerksam gemacht sowie Verständnis und Einblicke gewonnen, wie die Personalpolitik in den entsprechenden Unternehmen gehandhabt wird, ob diese gemäß des (oder anlehnend an das) Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) gestaltet wird, welche Herausforderungen sie sich hier evtl. konfrontiert sehen und welche Auswirkungen das für Mitarbeitende und Unternehmen letztendlich mit sich bringt. Im weiteren Verlauf wurden die Schlüsselpersonen durch Begleitung im Alltag, Workshops und Trainings in ihrer Rolle als zivilgesellschaftliche und öffentlich handlungsfähige Akteure aufgebaut und gestärkt. Die Arbeit von Charlotte Campbell als Organizing-Trainee dieser Kampagne wurde gefördert durch den Förderfonds Demokratie der Stiftung Mitarbeit im Rahmen des Projekts „Der Stadt zuhören!“.

Verkehrsthemen im Kiez

Aus den ersten Straßengesprächen Ende 2019 ergaben sich zwei kiezbezogenen Verkehrs-Themen in Rixdorf (Verkehrssicherheit vor einer Kita) und Rudow (ÖPNV-Angebot 372er Ringbus). Da jeweils einzelne Schlüsselpersonen aus der Ev. Kirche Rudow bzw. in Rixdorf aus der Kita Brüdergemeine bereit und interessiert waren, weitere Menschen zusammenzubringen, gab es einige Treffen, um zu den Themen zu recherchieren, weitere Beziehungen zu knüpfen und Aktionen zu planen. Der Lockdown beendete diese Aktivitäten leider abrupt und sie ruhten bis Ende des Jahres.

Muslimische Begräbnismöglichkeiten in der Innenstadt

WIN verfolgt weiterhin die Entwicklungen rund um die Grabfelder für Muslime auf dem Lilienthal-Friedhof. Dazu wurde der Kontakt zu Betroffenen, Bestattern und Entscheidungsträgern aufrechterhalten. Es zeichnet sich ab, dass die innerstädtischen Flächen für Bestattungen bald nicht mehr ausreichen werden. WIN berät daher seit Ende 2020 über neue Lösungen und ein weiteres Vorgehen in der Thematik.

WIR SIND DA WEDDING/ MOABIT

Story-Telling zu Rassismuserfahrungen

Mit den Straßengesprächen am Leopoldplatz startet die Migrantengruppe Wedding Ende Februar 2020 die erste öffentliche Aktion zum Thema gegen Rassismus. Zwölf Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dieser Gruppe führten dabei 47 Einzelgespräche. Dies sollte eine Vorbereitung auf die geplante große Aktionsveranstaltung mit 100 Personen am internationalen Tag gegen Rassismus im März sein. Leider musste diese Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Da für dieses Thema ein starkes Aktionsteam von fünf sehr engagierten

Leadern*innen gebildet wurde, entschied der Kernkreis Anfang Juni, die Aktion in einer Online-Storytelling-Kampagne fortzuführen, die Ende Juni per Zoom stattfand und via Facebook, Instagram, Twitter, Webseite usw. verbreitet wurde. Dabei erzählten Menschen aus den Mitgliedsgruppen ihre Geschichten bzw. persönliche Erfahrungen zum Thema Rassismus. Die Aktion erhielt zahlreiche positive Reaktionen: über 8500 erreichte Personen und ca. 2000 Interaktionen.

Bildung

Im Rahmen des Projektes an der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule „Studenten unterstützen Schüler“ konnten wir dieses Jahr wieder 29 Studierende der Berliner Hochschule für Technik (ehem. Beuth Hochschule) für ihr Engagement auszeichnen. Sie haben im Wintersemester 2019/2020 Schüler*innen in den MINT-Fächern unterstützt. Diese Kooperation geht auf eine Kampagne der Bürgerplattform WIR SIND DA aus dem Jahr 2012 zurück. Die Unterstützung der Schüler*innen ist ein Wahlbereich für die Studierenden, für den sie auch Studien-Credits erhalten.

Ausbau der Mitgliedsgruppen

Im Rahmen des Projektes „DigiPolis“ unserer Mitgliedsgruppe „Refo Kirche Moabit“ wurde die Beziehungsarbeit zu weiteren potenziellen Gruppen im Kiez aufgebaut und gestärkt. Dadurch entstanden neue Kontakte und eine interessante Perspektive, um die Basis in Moabit zu erweitern. Darüber hinaus wurden die Kernkreistreffen genutzt, um neuen Schlüsselpersonen und neuen potenztiellen Mitgliedsgruppen die Arbeit der Bürgerplattform zu zeigen.

Obdachlosigkeit

Seit zwei Jahren arbeiten einige WIR SIND DA-Gruppen am Thema „Obdachlosigkeit“. Ziel ist es, strukturelle Verbesserungen für Wohnungslose zu entwickeln. Die Corona-Pandemie hat leider dazu geführt, dass geplante

strategische Schritte und Aktionen nicht weiterverfolgt werden konnten. Da es zu Präsenztreffen gerade bei diesem Thema im Grunde keine Alternativen gibt, waren Aktionsteamtreffen oder Gesprächstermine mit entscheidenden Akteuren leider nicht möglich.

Aktionsteam „Sozial- und Gemeinderäume“

Das Thema Sozial- und Gemeinderäume betrifft eine ganze Reihe von Mitgliedsgruppen der Berliner Bürgerplattformen. Es geht hier um die Verdrängung von Vereinen und religiösen Gruppen (Moscheengemeinden, Freikirchen), die keine eigenen Räume besitzen, sondern Räume im Rahmen des Gewerbemietrechts anmieten. Vielfach drohen Kündigungen oder sie sind sogar schon ausgesprochen. Alternative und vor allem bezahlbare Gewerberäume sind jedoch vor allem innerhalb des S-Bahnrings aber auch darüber hinaus fast unmöglich zu finden. Für den Erhalt einer diversen und institutionell organisierten Zivilgesellschaft ist das eine wachsende strukturelle Bedrohung.

Daher haben sich einige Mitgliedsgruppen der Berliner Bürgerplattformen 2020 entschlossen zu handeln. Das Thema wurde von Gruppen aus Wedding/ Moabit, Spandau und Neukölln entwickelt und wird berlinweit von den anderen Mitgliedsgruppen solidarisch mitgetragen. Im Anschluss an die Online-Iftar-Aktion wurden erste Gespräche mit den Staatsekretären Gerry Woop und Daniel Tietze sowie mit weiteren Akteuren verabredet. Weitere Gespräche, vor allem mit Organisationen, die eventuell eigene ungenutzte Räume zur Verfügung stellen könnten, folgten. 2021 wird es darum gehen, ausgehend von den geknüpften Beziehungen tatsächlich zu Lösungen und Vereinbarungen zu kommen.

WIR BEWEGEN SPANDAU

Das Jahr 2020 wurde in Spandau vor allem genutzt, um die Beziehungen wieder neu zu entwickeln und die aktuellen Interessen der einzelnen Gruppen auszuloten. Es wurden Beziehungen zu Gruppen reaktiviert und Gespräche mit potenziellen neuen Gruppen aufgenommen. Zu dieser Beziehungsarbeit gehörte u.a. das Organisieren von Housemeetings, also Gesprächsrunden von etwa 10-15 Personen, bei denen sich die Teilnehmer*innen über ihre Interessen austauschen und nächste gemeinsame Schritte besprechen. Bei der Markaz Rasulallah Gemeinde kamen so zum Beispiel 18 interessierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen zusammen.

Themen

Thematisch aktiv waren Vertreter*innen der Spandauer Gruppen vor allem in den berlinweiten Aktionen, also in den Gesprächen zu den Corona-Maßnahmen, in der Entwicklung der Wahlstrategie für 2021 und in Gesprächen zur Entwicklung des neuen Themenbereichs Bildung.
Sie haben sich außerdem für das Abraham-Projekt sowie für das Begleitprogramm der Berliner Stadtmission haben sich außerdem im Rahmen des Programms „Aktivierung der Zivilgesellschaft für eine erfolgreiche Integration“ engagiert.

NEUE GEBIETE

Charlottenburg-Wilmersdorf

Mit über 15 interessierten Gruppen beim Klausurtag im Januar zeigten die Organisationen aus Charlottenburg-Wilmersdorf, dass sie ein wichtiger Teil der Berliner Bürgerplattformen werden wollen. Das Jahr 2020 war trotz der durch die Corona-Pandemie verursachten Herausforderungen ein wichtiges Jahr, um eine Basis in Charlottenburg-Wilmersdorf zu etablieren und Entscheidungen für den solidarischen Zusammenschluss in den Berliner Bürgerplattformen zu treffen. Dafür haben neben den vielen geführten Beziehungsgesprächen insgesamt zwei Kerngruppentreffen stattgefunden. Als Ergebnis haben die Gruppen vereinbart, Housemeetings zu organisieren, um die Menschen in ihren Institutionen in den Aufbauprozess mitzunehmen. Beim zweiten Kerngruppentreffen kamen außerdem vier neue Organisationen dazu und zeigten Interesse an langfristigen Beziehungen sowie an einer Zusammenarbeit. Über den Beziehungsaufbau hinaus beteiligte sich der Verein „Ulme35“ auch aktiv an der Durchführung des Programms „Aktivierung der Zivilgesellschaft für eine erfolgreiche Integration“.

Reinickendorf

Das erste Auftakttreffen mit interessierten zivilgesellschaftlichen Gruppen in Reinickendorf, mit dem Schwerpunkt Märkisches Viertel, fand im August in der Evangelischen Kirchengemeinde am Seggeluchbecken statt. Fünf Organisationen waren dabei: Afrika Medienzentrum, Evangelische Apostel-Johannes-Kirchengemeinde, Katholische Kirchengemeinde St.-Martin, DITIB-Tegel Selimiye Türkisch Islamische Gemeinde zu Tegel e.V., Evangelische Kirchengemeinde am Seggeluchbecken.
Mit der Energie dieses Auftakttreffens wurden in der zweiten Jahreshälfte noch einige neue Beziehungen aufgebaut. Auch Gespräche mit der GESOBAU, einer der wichtigsten städtischen Wohnungsbaugesellschaften vor Ort, fanden statt, um gemeinsamen Interessen zu erkunden. 2021 soll dieser Beziehungsaufbau vertieft und ausgeweitet werden und für die Gruppen, die dies wollen, zu einer Mitgliedschaft bei den Berliner Bürgerplattformen führen.

WICHTIGE BERLINER AKTIONEN UND TREFFEN IM ÜBERBLICK

18.01.2020 • Erster gemeinsamer Klausurtag der Berliner Bürgerplattformen zum Jahresauftakt

30.03.2020 • Gemeinsame Video-Konferenz der Bürgerplattformen Berlin, Köln und Duisburg für einen ersten Austausch zu den Konsequenzen des Corona-Lockdowns

16.04.2020 • Videokonferenz mit der Senatskanzlei zur Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Ausgestaltung weiterer Corona-Maßnahmen (Chef der Senatskanzlei Christian Gaebler und Referatsleiter Bürgerschaftliches Engagement und Demokratieförderung Friedemann Walther)

22.04.2020 • Gemeinsames Online-Kernkreistreffen der Berliner Bürgerplattformen zum Thema Auswirkungen des Corona-Lockdowns auf die Mitgliedsgruppen und gemeinsames Handeln unter Pandemie-Bedingungen

13.05.2020 • Online-Fastenbrechen (Iftar) der Berliner Bürgerplattformen, zu Gast die Staatsekretäre Gerry Woop und Daniel Tietze (ca. 60 TN)

16.06.2020 • Online-Aktion mit Staatssekretärin Sigrid Klebba zu Corona-Maßnahmen v.a. im Bereich Kita und Schule (100 TN)

19.06.2020 • Gespräch mit Staatssekretär Gerry Woop zum Thema Sozial- und Gemeinderäume

22.06.2020 • Gesprächstermin mit Staatssekretär Daniel Tietze zu den Themen Rassismus und Chancengleichheit im Beruf

10.07.2020 • Arbeitsgespräch mit Staatssekretärin Sigrid Klebba zur Corona-Situation in Kitas

10.07.2020 • Arbeitsgespräch mit Baustadtrat Rainer Hölmer zu den Flächenentwicklungen in Treptow-Köpenick

06.08.2020 • Online-Aktion der Berliner Bürgerplattformen zur Vorbereitung des Treffens mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller

12.08.2020 • Arbeitstreffen mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller zu den Corona-Maßnahmen v.a. im Bildungsbereich, die generelle Einbindung der Zivilgesellschaft in die Planung von Maßnahmen bei einer möglichen zweiten Pandemie-Welle und zu den Flächenentwicklungen in Treptow-Köpenick

17.08.2020 • Arbeitsgespräch mit dem Beauftragten für Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften Hartmut Rhein zum Thema Sozial- und Gemeinderäume

29.10.2020 • Aktions- & Strategieteam-Treffen der Berliner Bürgerplattformen zur Planung des Wahljahres 2021

11.11.2020 • Online-Unterstützer-Treffen der Berliner Bürgerplattformen

03.08./9.12.2020 • Online-Auftakt-Veranstaltungen für das Wahljahr 2021 - Chancen, Möglichkeiten und Strategien

BÜRGERPLATTFORM

STARK! IM KÖLNER NORDEN

DIE BÜRGERPLATTFORM STARK! IM KÖLNER NORDEN IST EIN ZUSAMMENSCHLUSS VON GRUPPEN, VEREINEN, GEMEINDEN UND INSTITUTIONEN AUS DEN BEZIRKEN EHRENFELD, CHORWEILER UND NIPPES. GEMEINSAM WOLLEN WIR UNSERE STADT VERÄNDERN. WIR SIND IDEOLOGISCH, RELIGIÖS UND PARTEIPOLITISCH UNABHÄNGIG. BASIS DER GEMEINSAMEN ARBEIT SIND VERTRAUEN UND SOLIDARITÄT. DIE ARBEIT IN DER BÜRGERPLATTFORM VERSTEHEN WIR ALS AKTIV GELEBTE DEMOKRATIE IN DER VIELFALT UNSERER NACHBARSCHAFTEN.

GRUPPEN

In den Jahren 2019 und 2020 engagierten sich 19 Gruppen inhaltlich und finanziell in der Bürgerplattform.
Im Oktober und November 2019 hat Frédéric Bravo Paredes, Student der Politikwissenschaft, sein studienbegleitendes Praktikum bei der Bürgerplattform absolviert. Seine Tätigkeit hatte den Schwerpunkt Diskriminierung im Fitnessstudio. Wir freuen uns, dass er seit Januar 2020 als Werksstudent fester Teil des Teams ist!

Seit Beginn der Corona-Pandemie ist der persönliche Kontakt engagierter Menschen, ein Grundpfeiler der Arbeit der Bürgerplattformen, deutlich erschwert worden. Unsere Arbeit hat sich grundlegend verändert. Andererseits setzt die Krise Kreativität frei und macht offen für neue Ansätze. Solidarität und gemeinsames Handeln sind jetzt besonders wichtig. Wir schaffen das gemeinsam!

THEMA ALLTAGSDISKRIMINIERUNG AM BEISPIEL FITNESSSTUDIOS

Alltagsdiskriminierung findet leider auch in Köln statt. Ein Bespiel dafür sind die Erfahrungen, die besonders junge, vielleicht als migrantisch, muslimisch oder auch arabisch gelesene Menschen immer wieder machen. Bei einer Fitnessstudiokette in Köln werden sie besonders oft auf eine vermutlich vorgeschobene „Warteliste“ gesetzt. Um konkrete Verbesserungen zu erreichen, suchten wir daher das Gespräch mit der Geschäftsführung der Kölner Studiokette. Doch wie schon bei anderen vor uns, die das Thema ansprechen wollten, wurde unsere erste Gesprächsanfrage ignoriert. Doch es gibt bei vielen Akteure*innen den Wunsch nach Veränderung. Mit 20 weiteren zivilgesellschaftlichen Gruppen sprachen wir die Betreiber nochmals in einer koordinierten Mailingaktion an. Daraufhin ließ die Geschäftsführung durch eine bekannte Kölner Medienrechtskanzlei ein ausführliches Schreiben versenden, in dem sie zu vielen unserer Fragen Stellung beziehen. Unsere Beobachtungen seien „schlicht falsch“ und ein Treffen wurde abgelehnt. Dem stehen aber die zahlreichen Erfahrungen der Betroffenen gegenüber. Also möchten wir weiterhin mit der Geschäftsführung konstruktiv ins Gespräch kommen. Dazu haben wir in den letzten Monaten viele gute Gespräche mit der kommunalen Politik geführt, darunter auch mit der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker, die ihre Unterstützung zugesagt hat. Gemeinsam machen wir uns STARK gegen Alltagsdiskriminierung!

THEMA KOMMUNAL- UND INTEGRATIONSRATSWAHLEN 2020

Viele Gründe - Eine Botschaft: Wählen gehen! Der 13. September 2020 war ein guter Tag für die Demokratie in Köln. Denn nicht nur die Beteiligung an den vier Wahlen, die an diesem Tag stattfanden, kann sich sehen lassen. Auch das große Engagement vielfältiger Gruppen und Einzelpersonen, die sich zunächst „fit für die Wahlen" gemacht und anschließend in ihren Vereinen, Gruppen und Gemeinden für die Teilnahme geworben haben, war beeindruckend. Bei der Auswertung der Kampagne haben die Aktiven beschlossen, die guten Erfahrungen zu nutzen und zur 2021 anstehenden Bundestagswahl sowie zur Landtagswahl 2022 ebenfalls aktiv zu werden.

PROJEKT DEMOKRATIEWERKSTATT (DWS) IM KÖLNER NORDEN (2017 - 2022)

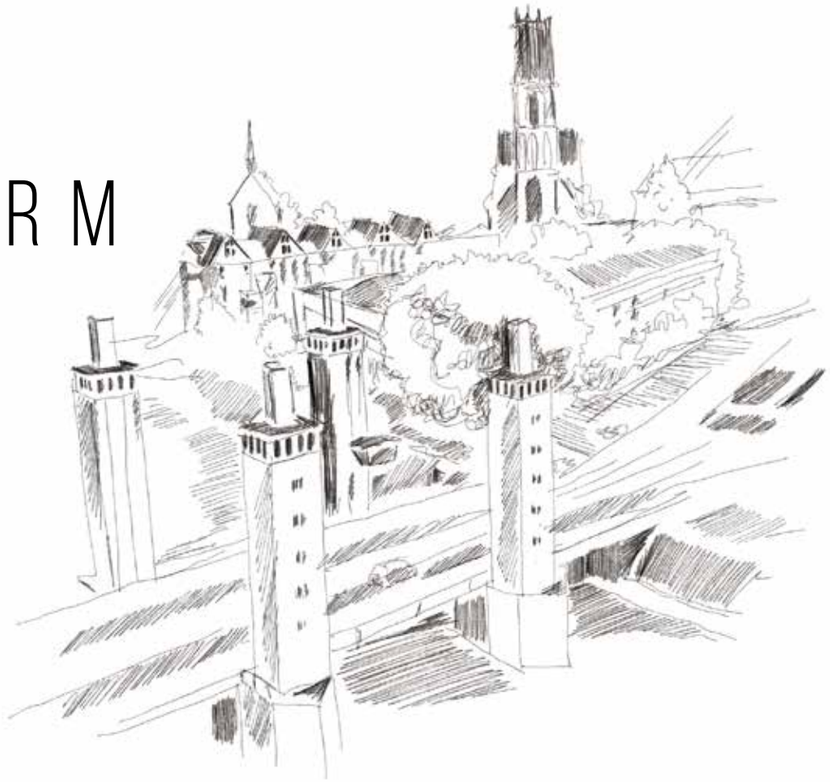
Seit 2019 führt Neele Behler (Organizerin von STARK! im Kölner Norden) auch die Arbeit in der Demokratiewerkstatt fort. Im Jahr 2020 standen auch in der DWS die Kommunal- und Integrationsratswahlen im Zentrum einer großen Kampagne. Daneben beschäftigte die Aktiven die Frage der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Zivilgesellschaft und auf die politische Teilhabe. Das erfolgreiche Projekt wird auch 2021 und 2022 fortgesetzt. Wir haben drei ausführliche persönliche Gespräche mit den stärksten Oberbürgermeister-KandidatInnen, Henriette Reker (parteilos), Andreas Kossiski (SPD) und Jörg Detjen (Die Linke) geführt. Sie alle haben die weitere Zusammenarbeit zugesagt.

AUSBLICK AUF 2021

Spätestens seit dem Herbst 2020 ist klar, dass uns die Corona-Pandemie noch bis weit ins Jahr 2021 beschäftigen wird. Bei allem, was wir tun, wird sie zusätzliche Anstrengungen von uns fordern. Weiterhin beobachten wir sehr genau, welche Auswirkungen die Einschränkungen und Folgen der Krise auf die Zivilgesellschaft haben und wie man ihnen begegnen kann.

Auch die Bundestagswahl im Herbst 2021 ist bereits als Thema vorgeschlagen und die Arbeit am Thema Alltagsdiskriminierung in den Kontexten Wohnen und Fitnessstudio geht weiter. Neben den inhaltlichen Kampagnen steht aber auch immer wieder die Stärkung der Beziehungen untereinander sowie das Knüpfen von neuen Kontakten zu Entscheidungsträger*innen, Unterstützer*innen und Gruppen, die den Kölner Norden bewegen wollen, auf unserem Fahrplan.

DUAKTIV – BÜRGERPLATTFORM DUISBURG



GRÜNDUNG AM 16. FEBRUAR 2020

Endlich war es so weit! Nach einem dreijährigen Aufbauprozess gründeten 360 Menschen aus 18 Gruppen am 16. Februar 2020 im Rudolf-Schock-Saal der Mercatorhalle eine Bürgerplattform in Duisburg. Sie zeigten sich damit solidarisch zueinander und wählten als Leitspruch „Machen statt Meckern“. Bereits zur Gründung benannten sie erste Themen, an denen sie arbeiten wollen. Stadtdechant Roland Winkelmann (Katholische Kirche) begrüßte den Zusammenschluss mit einem Grußwort auf der Bühne. Für die Stadt Duisburg nahm Erkan Kocalar als Bürgermeister teil.

CORONA UND DIGITALISIERUNG DER GRUPPEN

Nur einen Monat nach Gründung der Bürgerplattform DUaktiv wurde in Deutschland der Lockdown verhängt, um eine Ansteckung mit dem Coronavirus zu unterbinden. Diese Situation traf die junge Bürgerplattform hart, da dadurch die Möglichkeit, sich in Präsenz zu treffen, unterbunden war. Glücklicherweise konnten viele Gruppen weiterhin über Videokonferenzen erreicht werden. Nichtsdestotrotz musste sich die Zusammenarbeit neu finden und viele geplante Aktivitäten konnten nicht mehr stattfinden. Diese Ausgangslage setze sich bis Ende des Jahres fort, auch eine angekündigte Aktion mit Duisburger Politikern am 22. August 2020 auf dem König-Heinrich-Platz wurde aus gesundheitlichen Bedenken kurzfristig abgesagt.

Zumindest im kleinen Rahmen konnten die Räume der OASE in Hochfeld im Sommer und Frühherbst für Einzelgespräche und kleine Gruppen genutzt werden. Vor allem das Aktionsteam Behörden nutzte diese Möglichkeit ausgiebig und kam dort vor allem mit Kunden und Kundinnen des Jobcenters ins Gespräch. Daraus ergab sich, dass Mitglieder des Behördenteams Hilfestellung beim Verstehen von Formularen und im Umgang mit Behörden leisteten für diejenigen, die sich überfordert fühlten oder sprachliche Schwierigkeiten hatten. Darüber hinaus bildete sich eine syrische Gruppe, die auf Anfrage arabisch sprechenden Mitbürger*Innen Hilfestellung in Behördenfragen bot.

KARL ROST:
„WIR MÖCHTEN EINEN GEGENENTWURF ZUM ÜBLICHEN MACHTGEFÜGE AUFSTELLEN, DAMIT ES IN DUISBURG MENSCHLICHER UND VERANTWORTUNGSVOLLER ZUGEHT.“

GRUPPEN VON DUAKTIV

Durch Corona mussten leider einige Gruppen ihre Aktivitäten ganz oder zumindest in der Bürgerplattform einstellen. Dafür sind auch einige Neue hinzugekommen. Derzeit wirken 15 Gruppen in der Bürgerplattform mit:

- Blickwechsel e.V.
- Christus-Gemeinde Duisburg
- Evangelisch-Freikirchliche-Gemeinde Duisburg-Mitte / Iglesia Evangélica De Habla Hispana
- Homberger Netzwerk
- Internationaler Kirchenkonvent Duisburg (IKK DU)
- Karmelgemeinde Duisburg
- Kreuzbund Stadtverband Duisburg
- Lebensräume-Lebensträume
- OASE miteinander-füreinander
- PlusDU
- Roma Gemeinde
- Syrische Gruppe Duisburg
- Thomas-Gemeinde Duisburg Neudorf
- WERA Forum
- ZAF e.V.

THEMA: ERREICHBARKEIT UND BESCHWERDEMANAGEMENT JOBCENTER

Schon vor der Gründung der Bürgerplattform brachten viele Menschen ihre Geschichten im Umgang mit dem Jobcenter ein. Vor allem die Erreichbarkeit der Berater*innen und das Beschwerdemanagement wurde immer wieder benannt. Dieser Eindruck verfestigte sich in den wöchentlichen Beratungen in der OASE, so dass DUaktiv in Verhandlungen mit dem Jobcenter einstieg.

Es war sehr erfreulich, dass Frank Böttcher, Geschäftsführer des Jobcenters diesen Umstand aufgriff und konkrete Verbesserungen in der Kommunikation sowie der Gestaltung der Erreichbarkeit umsetzte. Auch der Kontakt zum Beschwerdemanagement wurde zugesagt. Im letzten Gespräch 2020 wurde die Konkretisierung für Februar 2021 angekündigt, DUaktiv wird diese am 19. März 2021 auf einer öffentlichen Aktion präsentieren.

THEMA: JUGEND IN DUISBURG

Die Situation von Jugendlichen stand bei allen Gruppen von DUaktiv im Zentrum. Vor allem in der Afrikasiedlung in Duisburg-Buchholz und in Duisburg-Meiderich wurden Gespräche geführt, um die Lücken in der Versorgung zu schließen. Viele Problemlagen sind durch Corona noch nicht abschätzbar, oder veränderten sich, weshalb zu Beginn des Jahres 2021 derjenige Schwerpunkt gewählt wird, der die größte Relevanz besitzt.

PAUL EPP:
„SEIT DEN VOR-BEREITUNGS-GESPRÄCHEN IN 2017 KONNTEN WIR VIELFÄLTIGE BEZIEHUNGEN AUFBAUEN, UM DUISBURG GEMEINSAM BESSER ZU MACHEN.“

DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH

KOMMUNALWAHL NRW 2020

Im Vorfeld der Kommunalwahl NRW wurde der Kontakt mit allen Fraktionen des Rats der Stadt Duisburg gesucht. Hieraus entstanden kleine Gesprächskreise mit:

- Sarah Phillips (SPD)
- Thomas Mahlberg, Peter Ibe, Rainer Pastoor (CDU)
- Martina Ammann-Hilberath (die Linke)
- Beate Lieske (Bezirksbürgermeisterin) u.a. über Afrikaviertel/ Rassismusprobleme
- Marijo Terzic (Leiter des Kommunalen Integrationszentrums u.a. über Unterstützungsmöglichkeiten bei Behördengängen)

Alle Gespräche sind positiv verlaufen und bilden die Basis für eine Unterstützung durch die Politiker*innen für die Themen von DUaktiv in 2021.

ANNE BREER:
„DURCH DIE BESCHÄFTIGUNG MIT DEN VERSCHIEDENEN THEMEN HAT SICH MIR EIN ANDERER BLICK AUF DIE STADT UND DIE WELT ERÖFFNET.“

WEITERE THEMEN

Neben den Themen Jobcenter und Jugend wurde auch das Thema ÖPNV und Buslinien auf der Gründung präsentiert. Hier hat sich erfreulicherweise bereits die Stadt Duisburg selbst auf den Weg gemacht, die Erreichbarkeit von Stadtteilen wie Beeckerwerth zu verbessern, so dass der Handlungsbedarf ab Frühsommer 2020 nicht mehr bestand.

Aufbauend auf der Recherche des Aktionsteams Jugend wurde die Benennung der Straßennamen in der Afrikasiedlung in Duisburg-Buchholz durch eine Gruppe von DUaktiv aufgegriffen und kritisch diskutiert. Vor allem Straßennamen wie Waterbergstraße oder Lüderitzallee sprechen von einem dunklen kolonialen Erbe Deutschlands und sollten nicht ohne Einordnung so bestehen bleiben. Eine Vertreterin von DUaktiv arbeitet derzeit in einem Arbeitskreis des Bezirks Duisburg-Süd mit, um dies zu ändern.

In Meiderich hat sich seit Januar 2020 eine Gruppe von Künstlern und Künstlerinnen auf den Weg gemacht, um die leerstehenden Gebäude Unter den Ulmen 40-44 einer neuen Nutzung zuzuführen. Dies wird positiv begleitet und durch die Arbeit des Aktionsteams Jugend unterstützt.

In Kooperation mit den muslimischen Gruppen Duisburg veranstaltete das Deutsche Institut für Community Organizing (DICO) der Katholischen Hochschule für Sozialwesen (KHSB) im Juli 2020 in der Liebfrauenkirche Duisburg einen Diskussionsabend über antimuslimischen Rassismus. Vertreter*innen von Kirchen und muslimischen Organisationen zeigten die Erfahrungen der Betroffenen und diskutierten Handlungsstrategien für einen respektvolleren Umgang miteinander.

ÜBERSICHT DER TREFFEN VON DUAKTIV MIT ENTSCHEIDERN

02.07.20 • TÜV-Nord Bildungszentrum, Gespräch mit Carsten Murek, Leiter | **Ort: TÜV Nord**

07.07.20 • Stadt Duisburg, Gespräch mit Hildegard Stieler, Koordinatorin Ehrenamt | **Ort: Rathaus Duisburg**

05.08.20 • Die Linke, Gespräch mit Martina Ammann-Hilberath, Fraktionsvorsitzende der Linken Duisburg | **Ort: OASE**

06.08.20 • CDU, Gespräch mit Thomas Mahlberg, Vorsitzender und Kreisvorsitzender der CDU Duisburg, Peter Ibe, CDU-Ratsherr und stellv. Kreisvorsitzender sowie Rainer Pastoor, CDU-Fraktionsgeschäftsführer | **Ort: OASE**

13.08.20 • Kommunales Integrationszentrum, Gespräch mit Marijo Terzic, Leiter und Alexander Schulze, persönlicher Referent | **Ort: Kommunales Integrationszentrum Duisburg**

14.08.20 • SPD, Sarah Philipp, Landtagsabgeordnete der SPD im Wahlkreis Duisburg (Stadtbezirk Süd sowie die Mitte-Stadtteile Neudorf und Wanheimerort) | **Ort: SPD-Wahlkreisbüro**

25.08.20 • Jobcenter, Gespräch mit Frank Böttcher, Geschäftsführer, Julia Wehner Bereichsleiterin Leistungsabteilung, Katrin Hugenberg, Pressesprecherin | **Ort: Jobcenter Duisburg, Hauptgeschäftsstelle**

28.08.20 • Die Grünen, Gespräch mit Felix Lütke, Fraktionssprecher der Grünen im Rat | **Ort: OASE**

06.09.20 • FDP, Gespräch mit Kira Schulze-Lohoff, FDP-Kreisvorstand Duisburg, Charline Kappes und Markus Giesler, FDP-Kandidaten für die Bundestagswahl 2021 in Duisburg-Süd und Duisburg-Nord | **Ort: OASE**

08.09.2020 • Werkkiste, Gespräch mit Norbert Geier, Geschäftsführer | **Ort: Werkkiste**

10.09.20 • SPD, Gespräch mit Beate Lieske, Bezirksbürgermeisterin Duisburg-Süd | **Ort: OASE**

28.09.20 • SPD, Gespräch mit Ünsal Baser, SPD-Ratsmitglied, Sprecher des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Mitglied des Integrationsrats, Wahlbezirk: Hochfeld-Süd / Wanheimerort-West / Neuenhof, | **Ort: OASE**

14.10.20 • Stadtwerke Duisburg, Gespräch mit Ingo Blazejewski, Leiter der Konzernkommunikation und zuständig für die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (Holding) | **Ort: per Videokonferenz**

16.11.20 • Jobcenter, Gespräch mit Frank Böttcher (Geschäftsführer), Julia Wehner (Bereichsleiterin Leistungsabteilung), Katrin Hugenberg (Pressesprecherin) | **Ort: per Videokonferenz**

16.11.20 • Interreligiöser Dialog, Gespräch mit Dr. Werner Höbsch (Vorsitzender des Trägervereins der Karl-Rahner-Akademie Köln) | **Ort: per Videokonferenz**

17.11.20 • GEBAG - Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Duisburg, Gespräch mit Sabine Störch, Prokuristin und Leitung Bestandsbewirtschaftung | **Ort: per Videokonferenz**

25 PERSONEN,
16 GESPRÄCHSTERMINE
À CA. 100 MINUTEN = 1600 GESPRÄCHSMINUTEN
BZW. CA. 26,5 STUNDEN

AUSBLICK 2021

Stefan Gierke hat als Organizer des DICO den Aufbauprozess der Bürgerplattform seit 2017 begleitet. Im Mai 2020 ist er auf eigenen Wunsch als Organizer ausgeschieden. Mit diesem Wechsel hat Tobias Meier die Begleitung als Vakanzvertretung übernommen und wurde ab Juni 2020 von Ann Kathrin Kolter als studentische Mitarbeiterin unterstützt. Es ist sehr erfreulich, dass ab November 2020 mit Angelika Fröhling eine neue Organizerin die Begleitung übernimmt und mit DUaktiv die Zukunft gestalten wird.

Mit Beginn 2021 ist die neue Website von DUaktiv unter www.du-aktiv.de online und ergänzt die Öffentlichkeitsarbeit. Bereits zur Gründung wurde ein Twitteraccount eingerichtet: @duisburg_aktiv.

Für 2021 werden bereits neue Themen in den Blick genommen: u.a. werden die Frauenhaussituation in Duisburg und die Infrastruktur in den Vororten diskutiert.

DANK AN UNSERE UNTERSTÜTZER*INNEN!

Um als gleichberechtigte Partner*innen in Verhandlungen auftreten zu können, legen wir großen Wert auf Selbstständigkeit im Handeln und eine finanzielle Unabhängigkeit. Deshalb decken die Bürgerplattformen ihre Ausgaben größtenteils aus den Mitgliedsbeiträgen der Gruppen sowie aus Spenden von verbündeten regionalen Wirtschaftsunternehmen (Unterstützerkreis). Herzlichen Dank an alle Unternehmen, Gruppen und Menschen, die daran mitwirken, eine starke unabhängige Stimme in der Zivilgesellschaft zu entwickeln!

DUISBURG

- EHEPAAR FINKE
- OPEN SOCIETY FOUNDATION
- VONOVIA
- RHENUS
- UPS
- NIEDER-RHEINISCHE IHK

SPENDEN: 16.500 EURO

BEITRÄGE DER MITGLIEDSGRUPPEN: 2.570 EURO

GESAMTSUMME BEITRÄGE & SPENDEN: 19.070 EURO

KÖLN

- PAX BANK
- SPARKASSE KÖLNBONN
- KÖLNER STUDIERENDEN-WERK

SPENDEN: 9.750 EURO

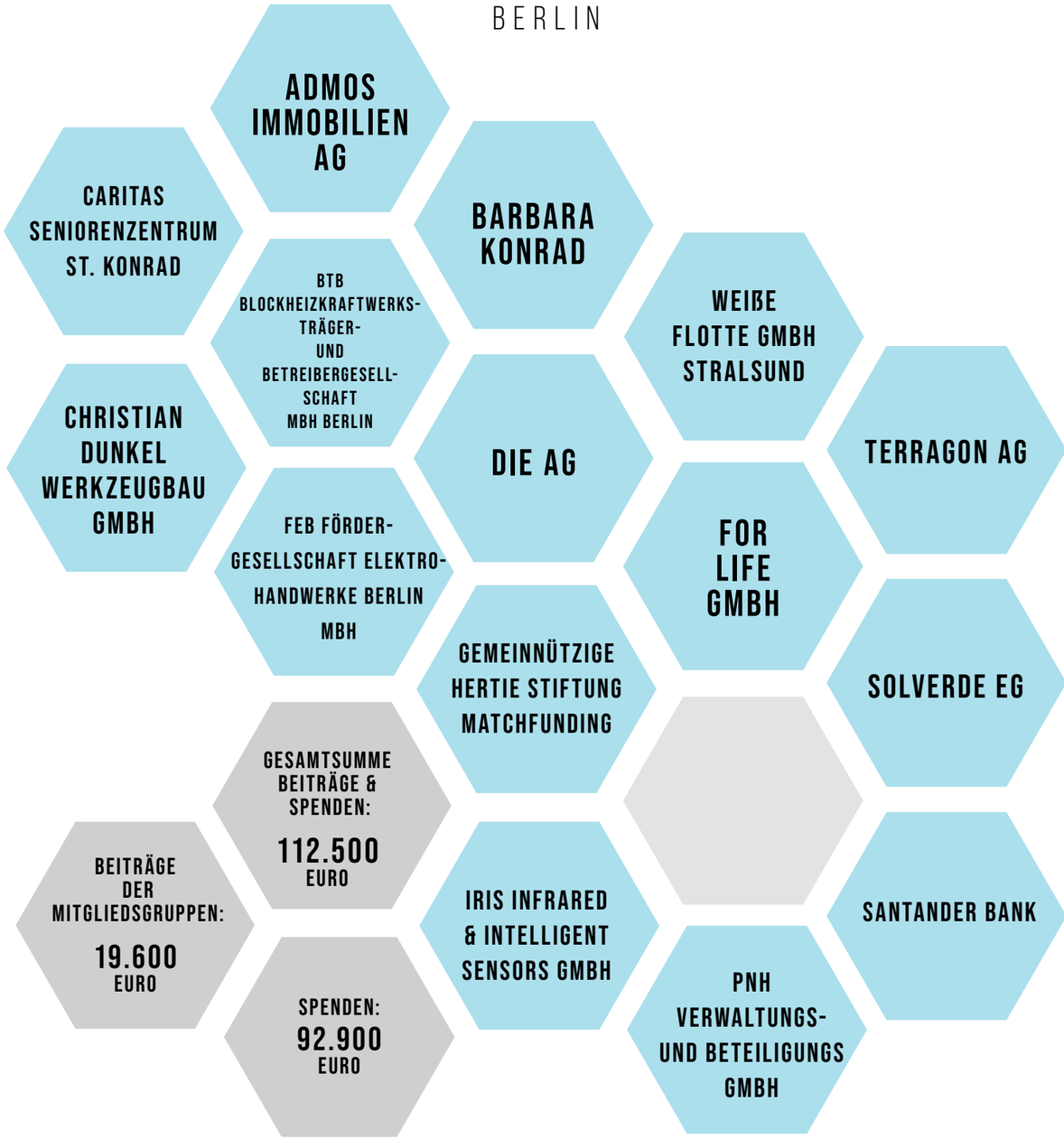
BEITRÄGE DER MITGLIEDSGRUPPEN: 9.500 EURO

GESAMTSUMME BEITRÄGE & SPENDEN: 19.250 EURO

DAS UNTERNEHMEN FOR LIFE GMBH IST SEIT ÜBER 20 JAHREN UNTERSTÜTZER DER BÜRGERPLATTFORM SO! MIT UNS.
DENNIS KROPF, GESCHÄFTSFÜHRER DES MEDIZINPRODUKTEHERSTELLERS AUS BERLIN-ADLERSHOF:

„IM LETZTEN JAHR KONNTE ICH MIT EIGENEN AUGEN ERLEBEN, WELCHE DYNAMIK UND WELCHE KRAFT DIE BÜRGERPLATTFORMEN MIT SICH BRINGEN. ICH DURFTE ALS UNTERSTÜTZER AM GESPRÄCH MIT DEM REGIERENDEN BÜRGERMEISTER MICHAEL MÜLLER TEILNEHMEN. ICH HABE GESEHEN, MIT WELCHER ÜBERZEUGUNG THEMEN PLATZIERT WERDEN KONNTEN, MIT WELCHER BEGEISTERUNG HERR MÜLLER DIESE THEMEN AUFGENOMMEN HAT UND WIE ER DIE BÜRGERPLATTFORMEN ALS KONTINUIERLICHEN UND VERLÄSSLICHEN PARTNER ÜBER JAHRE HINWEG WAHRGENOMMEN HAT. DESHALB FREUE ICH MICH, DASS WIR AUCH IM JAHR 2021 MIT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG AN DER SEITE DER BÜRGERPLATTFORMEN SEIN KÖNNEN.“

BERLIN



DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH

WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZERN*INNEN DER LETZTEN JAHRE FÜR DAS MITWIRKEN AN EINER LEBENDIGEN DEMOKRATIE VOR ORT

KATHOLISCHES STADTDEKANAT KÖLN

REMONDIS

GENERALI ZUKUNFTS-FONDS

FORD

KÖRBER-STIFTUNG

BMW-STIFTUNG HERBERT QUANDT

REWE

>>

WWW.COMMUNITYORGANIZING.DE